

Lesenswertes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SES Notizen**

Band (Jahr): **2 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

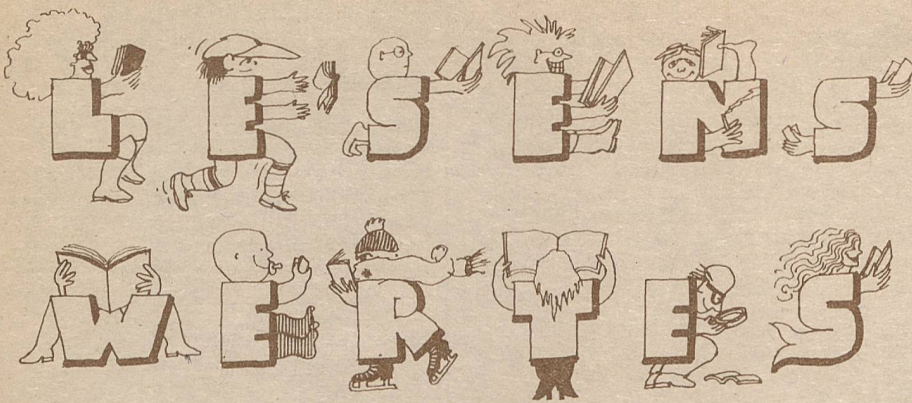
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Atomgeschäft BRD-Brasilien

Eine Leichen- rede

Im Frühling dieses Jahres ging die Meldung durch die schweizerische Presselandschaft, ein gewisser Kurt Rudolf Mirow, deutsch-brasilianischer Doppelbürger, habe eine Klage wegen Ehrverletzung gegen den Badener Elektrokonzern, Brown Boveri & Co. eingereicht. In einem Pressecommuniqué hatte der Elektromulti Mirow als "notorischen Verleumder" beschimpft. Was anfänglich nach einem simplen Beleidigungsprozess aussah, entpuppte sich mehr und mehr als eminent politisches Verfahren. Prozessgegenstand sind Mirows Kritiken an der rigiden Geschäftspolitik der International Electrical Association (IEA), einem Zusammenschluss der grössten Elektromultis ausserhalb der USA. Die BBC, welche in der IEA eine führende Rolle spielt, hatte Mirows Kritiken als "notorische Verleumdungen" abgetan.

Mirow war auf die Spuren des noch bis vor Kurzem geheimen Elektrokartells gekommen, als seine Firma Codima, welche in Brasilien Elektromaschinen und Generatoren herstellte, mit der Dumpingpolitik der brasilianischen BBC konfrontiert wurde. Die brasilianische BBC unterbot die Preise für Elektromaschinen um bis zu 40% und nahm dafür jahrelang Riesenverluste in Kauf. Diese betrug etwa 1967 78% des registrierten Kapitals, 1968 43,6% des Umsatzes. Etliche brasilianische Firmen gingen darob in Konkurs. Es stellte sich heraus, dass die Niedrigpreispolitik der BBC Teil einer Gesamtstrategie des internationalen Elektrokartells war, welche zum Ziel hatte, die heimische Produktion vom Markt zu verdrängen. Das gelang: Befanden sich 1966 noch 46% des Kapitals der 15 grössten Gesellschaften der brasilianischen Elektroindustrie

in brasilianischen Händen, so waren es später noch knapp 4%. Der Markt war bereinigt.

Mirow publizierte seine Nachforschungen über die IEA im Buch "Die Diktatur der Kartelle" (rororo-aktuell). Kürzlich ist im Campus-Verlag ein weiteres Buch des inzwischen zum weltweit renommierten Kartellexperten avancierten Ex-Unternehmers erschienen: Es handelt von deutsch-brasilianischen Atomvertrag.

Am 27. Juni 1975 wurde mit grossem Pomp ein Milliardengeschäft zwischen der BRD und Brasilien gefeiert: Die deutsche Atomindustrie hatte den Auftrag zur Lieferung von acht A-Werken, einer Reaktorfabrik, einer Urananreicherungsanlage, einer Fabrik zur Herstellung von Brennelementen sowie einer Fabrik zur Uranerzaufbereitung ergattert. Stolzer Preis für das ganze Paket: 64 Milliarden Franken. Das Auftragspolster schien die Zukunft der Kernindustrie Deutschlands auf Jahre zu sichern. Fünf Jahre später entpuppte sich der "Jahrhundertvertrag" als die "Jahrhundertpleite". Mirows neuestes Buch schildert in sarkastischem Stil, wie es so weit kam. Die Geschichte ist für verschiedene Probleme exemplarisch. Einmal wird aufgezeigt, wie untrennbar verknüpft zivile und militärische Nutzung der Atomenergie sind. Bereits als Brasilien nach dem zweiten Weltkrieg mit Hilfe exilierter Nazis eine eigene Atomforschung zu betreiben begann, schwärmten Militärs von der brasilianischen Bombe. Dass auf brasilianischer Seite auch für die Unterzeichnung des Atomvertrages 1975 die Motivation zumindest teilweise militärischer Natur war, zeigt die Tatsache, dass sich dieses Land beharrlich weigert, den Atomsperrvertrag zu unterzeichnen. Beispielhaft ist das 64-Milliarden-Fiasko auch für die Art und Weise, wie die europäische Atomindustrie die Absatzzwierigkeiten in den immer weniger atomfreundlichen Industrieländern mit gigantischen Exporten in die Dritte Welt wettzumachen versucht. Länder, in denen sich Bombengelüste der Militärs mit Bestechlichkeit der multiabhängigen Oberschicht paaren, sind dafür besonders interessante Kunden. Beide Voraussetzungen er-

füllte Brasilien in hervorragender Weise, was die deutschen Lieferfirmen - vorab die Siemens - auch auszunützen wusste.

Inzwischen ist das ehrgeizige brasilianische Atomprogramm in den sumpfigen Böden der Angra dos Reis-Bucht - wohl einer der teuersten und ungünstigsten AKW-Standorte der Welt - versunken, an der Zahlungsunfähigkeit Brasiliens gescheitert. Profitiert haben davon höchstens die brasilianischen Militärs: Sie sind - trotz des Fiascos - der Bombe wahrscheinlich einen Schritt näher gekommen.

Der Atomvertrag ist primär eine deutsch-brasilianische Episode. Trotzdem ist Mirows recht spannend geschriebenes und anekdotenreiches Buch auch hierzulande lesenswert. Als IEA-Mitglieder sind auch Schweizer Firmen - namentlich die BBC - angesprochen. Interessant sind diesbezüglich vor allem die im Anhang veröffentlichten Dokumente - Rosinen aus dem umfangreichen Material, das aus dem IEA-Sitz bei Lausanne auf verschlungenen Wegen in Mirows Besitz gelangte.

Kurt Rudolf Mirow, "Das Atomgeschäft mit Brasilien - Ein Milliardenfiasko" Campus Verlag, 1980 278 Seiten, Fr. 28.--

Hansjakob Baumgartner

Ein Techno- kratischer Alpharaum

1972 gründeten die National Academy of Sciences in Washington, die Akademie der Wissenschaften in Moskau, die Royal Society in London, die Max-Planck-Gesellschaft in München sowie dreizehn weitere Forschungsgesellschaften das "Internationale Institut für angewandte Systemanalyse" mit Sitz in Laxenburg bei Wien.

Eines der ersten Projekte, das dieses prestigegeladene Superinstitut in Angriff nahm, war die "Analyse des weltweiten Energieproblems". Zum Leiter dieses Vorhabens wurde Professor Wolf Häfelle, langjähriger Direktor des Instituts für angewandte Reaktorphysik in Karlsruhe und Leiter des deutschen Brüter-Projektes bestimmt.

Anfang nächsten Jahres wird nun der umfangreiche Schlussbericht "Energy in a finite World" erscheinen. Robert Gerwin, Leiter des Referates für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Max-Planck-Gesellschaft, hat für die breitere Öffentlichkeit eine

leicht lesbare Zusammenfassung geschrieben, die einen das Gruseln lehrt.

"Die wohl umfassendste und zugleich tiefeschürfundeste wissenschaftliche Analyse des Welt-Energieproblems, die bisher veröffentlicht wurde und auf absehbare Zeit erstellt werden kann" preist Gerwin die IIASA-Studie in seinem Vorwort an und meint vorsorglich: "Sofern dieses Buch eine Ideologie verfolgt, ist es die des Glaubens an die Ueberzeugungskraft der Tatsachen und wissenschaftlicher Methoden. Wo kommt eine Zivilisation hin, die nicht mehr auf ihre Experten hört?"

Was Gerwin in seinem Buch skizziert, ist ein technokratisches Horrorszenario. Und seine servile faschistoide Darstellung macht das Ganze erst recht abstoßend. Aber das Buch ist ernstzunehmen. Es wurde von der Max-Planck-Gesellschaft - der grössten deutschen Forschungsorganisation - vorgelegt und Wolf Häfele ist einer der anerkanntesten Energiestrategen. Er wird nächstens die Leitung des Kernforschungszentrums Jülich übernehmen.

Zwei Szenarien entwirft die IIASA-Studie. Im einen steigt der weltweite Energieverbrauch von 8,2 Twa/a im Jahre 1975 auf 35,7 Twa/a im Jahr 2030. Im niedrigeren Szenario wären es "nur" 22,4. Rund zehntausend Atomreaktoren sollen in fünfzig Jahren den Strom dazu liefern. Aber enttäuscht mussten die Atomstrategen feststellen, dass die angestrebte Umstellung auf Elektrizität aus Schnellen Brüttern und Fusionsreaktoren sehr teuer ist. Deshalb soll zunächst noch der Verbrauch an fossilen Brennstoffen gesteigert werden. In fünfzig Jahren wäre dann der Erdölverbrauch fast doppelt so hoch wie heute, beim Erdgas und der Kohle würde er auf das Zweieinhalb- bis Fünffache steigen. Bei der Sonnenenergie lassen die Technokraten nur grosstechnische thermische Solarkraftwerke gelten, und die wären nach ihrer Berechnung erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahrhunderts wirtschaftlich. Dezentrale Alternativenergien werden als unwesentlich abgetan und mit Spartechniken scheint man sich nur ganz am Rande beschäftigt zu haben.

Zweifellos stellt die umfangreiche IIASA-Studie eine sehr wertvolle Material- und Datensammlung dar. Aber mit beispielloser Arroganz nehmen die Laxenburger Strategen in Anspruch, den Politikern nun endlich die gültigen Entscheidungsgrundlagen geliefert zu haben. Nur eine Frage macht ihnen Bauchweh, ob nämlich die Öffentlichkeit bereit ist, sich eine derart kernige Suppe einzubrocken. Für die Technokraten ist dies "das Problem der Akzeptanz". Gerwin fragt: "Wieweit ist es vertretbar, die Beurteilung von Risiken auf die Einschätzung durch

die Öffentlichkeit zu gründen? Sind hier nicht unsere demokratischen Prinzipien überfordert?"

Wer lernen will, was Technofaschismus ist, sollte dieses Buch lesen. Es zeigt deutlich, dass es in der Energiefrage nicht nur um die Strahlung aus Mühleberg, die Dampf Wolke von Gösigen und den Atom Müll aus Leibstadt geht, sondern um die grundlegende Wahl einer Gesellschaftsform.

rs.

Robert Gerwin: Die Welt-Energieperspektive. DVA Stuttgart 1980 224 Seiten, Fr. 24.80

Pierre Fornallaz (Hrsg.): Wie gestalten wir unsere Energiezukunft? SSES-Verlag Zürich 1980, 165 Seiten, Fr. 24.50

Es hat sich gelohnt, dass die Sonnenenergievereinigung die Vorträge ihres siebten Symposiums hier in Taschenbuchform veröffentlicht hat, denn sie sind wirklich lesenswert. Den Anfang macht der bedenkenswerte grundsätzliche Beitrag des Münchner Astrophysikers Peter Kafka, der in anderer Form auch schon einmal im Tages-Anzeiger-Magazin erschienen ist. Beachtenswert sind auch die Vorträge von Willy Bierter (Energie und ganzheitliche Oekonomie) und Manfred Siebker (Energie Wirtschaft und Politik in einer ökologischen Demokratie). Ursula Mauch entwickelt eine konkrete Strategie für eine föderalistische Energiepolitik in Bund, Kantonen und Gemeinden.

Stobaugh/Yergin: Energie-Report der Harvard Business School, Bertelsmann München 1980, 495 Seiten, Fr. 32.--

Ein wichtiges Buch! Seine Schlussfolgerungen haben wir im einleitenden Artikel der Beilage kurz skizziert.

Binz/Heierli/Nipkow: Wärmesparen im Haus. Ein praktischer Ratgeber für Bewohner, Eigentümer und Verwalter. Bundesamt für Energiewirtschaft 1980, 75 Seiten, gratis.

Wir freuen uns, dass das BEW dieses wirklich nützliche Büchlein herausgegeben und unter anderen die SES-Autoren A.Binz und J.Nipkow mit der Ausarbeitung beauftragt hat.

Meinrad Ballmer: Energiesparen von A bis Z, Bucher, Luzern 1980, 224 Seiten, Fr. 19.80.

Unser Stiftungsratsmitglied M. Ballmer hat hier ein als Einführung bestens geeignetes kurz gefasstes Nachschlagewerk geschrieben, das nicht nur praktische Anleitungen zum Energiesparen im Haus, im Betrieb und im Verkehr gibt, sondern von einem klaren Standpunkt aus in einigen Artikeln auch auf grundsätzliche Fragen eingeht.

Lochner/Ploss: Wärme- und Schalldämmung im Innenausbau. Fachwissen für Heimwerker. Rudolf Müller Köln 1979, 158 Seiten, 26.80

Wer nicht nur grundsätzlich Bescheid wissen, sondern selber Hand anlegen will, der sollte sich dieses Buch beschaffen. Die vorbildliche Illustration sorgt für gute Verständlichkeit.

Daniel Lukas Bäschlin: Der aufhaltsame Zwang. Sinn und Wege des Widerstands gegen die Kernenergie Zytglogge Bern 1980, 336 Seiten, Fr. 34.--

Auch D.L.Bäschlin, Philosophielehrer in Biel, ist Stiftungsrat der SES.

SES INTERN

Jahresbeitrag

Wir möchten Sie daran erinnern, dass an der Jahresversammlung der SES-Mitglieder vom 22. März 1980 beschlossen wurde, den Mitgliederbeitrag für Verdienende auf Fr. 40.-- zu erhöhen. Nichtverdienende bezahlen weiterhin nur Fr. 30.-- Herzlichen Dank für Ihr Verständnis-

Neues Büro gesucht

Die SES braucht dringend neue Büroräumlichkeiten. Uns ist auf den 31. März 1980 gekündigt worden. Das Haus, das der Kirchgemeinde Predigern gehört, soll in Zukunft als Studentenfoyer benutzt werden. Wir rufen unsere Mitglieder auf, uns bei der Suche nach einem geeigneten Büro im Raume Zürich behilflich zu sein.

Initiativen

Wir erlauben uns, Ihnen nochmals einen Unterschriftenbogen für die Initiative "für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke" und "für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung" beizulegen.

Wenn jedes SES-Mitglied je 10 Unterschriften bei Bekannten, Freunden und Nachbarn sammelt, können wir einen Brosen Beitrag an das Zusatzandekommen der beiden Initiativen leisten.

Im nächsten Jahr fallen wichtige energiepolitische Entscheidungen Rahmenbewilligung für Kaiseraugst und Graben, Energieartikel). Mit diesen Initiativen haben wir ein Instrument in der Hand, um unsere energiepolitischen Anliegen wirksam zu einzubringen. Helfen Sie mit, damit die Initiativen noch vor der Beschlussfassung im Nationalrat eingereicht werden können.

Weitere Bogen oder Unterschriftenkarten können Sie mit der beiliegenden Karte direkt beim Initiativkomitee bestellen. uk.